Einst jetzt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einst jetzt

Die Planung nimmt heute bald mehr in Anspruch, als früher das Bauen. ● Badener Tagblatt

Dinge, die früher nur einer Minorität erreichbar waren, stehen jetzt einer enormen Majorität offen. Man könnte sagen: Der Luxus wird immer billiger – aber das Leben wird immer teurer ...
● Anita

Hühner, früher individuelle Geschöpfe, gehören heute sozusagen zu den Massenartikeln. ● Tip

Friehner hesch dr Daag agfange
mit eme guete Ei,
Hitte nimmsch e Pille oder zwei.
● Basler Fasnachtsvärs

Im Mittelalter sind die Brunnenvergifter gehängt und gevierteilt worden. Wir modern sein wollenden Menschen mit unserem Hygienefimmel lassen es aber zu, daß solche Missetaten durch geringfügige Bußen mehr prämiiert als bestraft werden. ● Arbeiter-Zeitung

Einstens hieß er stolzer Rhein –
Dichter priesen seine Wellen.
Heut' ist leider festzustellen,
Daß zum finsteren Gesellen
Er geworden. ● Brückenbauer

Früher ein Gott im reichbesetzten Himmel der alten Mythen, ein mächtiges, das Verhältnis vieler Völkerschaften zu ihrem Leben in vielfältigen Landschaften bestimmendes Element, Kristallisationselement einer reichen Kulturkonzentration, heißumstrittene geschichtsträchtige Grenze, Symbol dann – «Vater Rhein» – eines nationalen Mythos, oft besungener Spender herrlicher Weine – und heute: Schlagader europäischen Wirtschaftsverkehrs und – schlimmer fast als eine Jauchegrube.
● Genossenschaft

Einst war der gute «Aigle»
ein hochberühmter Wein –
doch bald wird's mit dem «Aigle»
Mattei am Letzten sein!
● Ex Libris

Was einst als sicht- und genießbares Zeichen äußerer Wohlhabenheit auf dem Tisch stand und im Glase funkelte, das kann sich heute praktisch jedermann leisten.
● Basler Nachrichten

Früher, ja da trank man noch sein Bier und aß seine Wurst. Heutzutage blicken die Snobs verächtlich auf die Poulet-Grills und wandern von Bar zu Bar.
● Badener Tagblatt

Automatisierung

Was an der Expo fehlt, das hat uns letzthin ein kurzfristiger Amerika-Schweizer erklärt, und mit Begeisterung hat er uns von den Wundern der Technik von drüben berichtet. Gereist sei er mit dem riesigen Dampfer, in den hinten immer noch Leute eingestiegen sind, nachdem der Dampfer schon zwölf Stunden in voller Fahrt war.
Kritisiert hat er vor allem die langsame Bedienung der Coiffeursalons. Da müsse man mindestens eine halbe Stunde warten, bis man endlich an die Reihe komme. Drüben stehe an jeder Straßenecke ein Rasier-Automat. Geld einwerfen, den Kopf in die entsprechende Muschel hineindrücken, und innert drei Minuten sei man sauber rasiert.

«Aber das isch doch gar nid mügli!» wurde ihm entgegengehalten.

«Di Gringe sy doch ou dert äne nid all gnau glych.»

«Jo scho», mußte der Ueberseer klein beigeben. «Vorhär nid, aber nachhär.»

*

Eine weitere Kritik mußte sich unsere rückständige Landwirtschaft gefallen lassen. Kühe seien drüben längst überholt und von entsprechenden Automaten verdrängt. Denen werde das Futter automatisch zugeführt, und dank einer sinnreichen Technik liefere der Automat nicht nur Milch I. Qualität, sondern auch alle diesbezüglichen Produkte, wie Butter, Käse, Quark, Joghurt usw. und alles ohne Kuh.
«Hescht du das sälber gseh?» wurde der Amerikaner gefragt.

«Jo, das han i gseh!»

«Das han i äbe dänkt, wenigstens ei Chueh müeß ou dert bi däm Zouber derby gsi sy.» JK

«Weshalb ich Eptinger bevorzuge? Weil es in seiner mineralischen Zusammensetzung gerade richtig ist und den Geschmack der Speisen voll zur Geltung kommen lässt. Ich halte es so: Vor dem Essen ein Glas Eptinger zur Gaumen-Erfrischung, und später ein Glas, um den Magen zu erleichtern. Herrlich, wie dieses aktive Mineralwasser den ganzen Organismus spürbar belebt!»

Eine gute Gewohnheit: täglich Eptinger